



Westaustraliens
Ningaloo-Küste



Das letzte Meeresparadies der Erde

Unberührte Natur an der westaustralischen Küste
und in den Meeren. Giganten zum Greifen nahe –
Nanda Haensel war gefesselt von dieser Reise und
empfiehlt sie mit ihren Impressionen weiter.

*Text und Fotos: Nanda Haensel
Deutsche Übersetzung: Ingrid Maximiliane Grabenwarter*

Es ist 6 Uhr früh am Morgen und wir sitzen in einem Safari-Auto im Ranthambore National Park in Rajasthan. Kurz vor der Sichtung eines majestätischen Tigers, parkt ein Auto neben uns. Wir beginnen uns über entlegene Reiseziele zu unterhalten. Die beiden Personen im Jeep nebenan sind Fotografen aus Australien und wissen ganz genau, wo es „wild things“ zu entdecken gibt. Wir teilen unsere Erfahrungen und ich werde ein bisschen neidisch über ihren aufregenden Reiselebenslauf. Sie erwähnen ihren Lieblingsort in Australien, um Walhaie in ihrem natürlichen Habitat zu erleben. So hörte ich zum ersten Mal vom Ningaloo-Riff, während ich in Indien Tiger aufspürte.

Die Suche nach dem größten Fisch des Ozeans

Die schier unendlich erscheinende Weite Westaustraliens durfte ich bereits erleben, da ich den südlichen Teil dieser Region vor einiger Zeit besucht hatte. Nun war die Neugier groß auf diesen besagten Ort ganz im Nordwesten, der kaum besucht ist. Im Vergleich zum Great Barrier Reef, welches im Jahr mehr als zwei Millionen Besucher anzieht, zählt die andere Seite des Kontinents knapp 19.000 Besucher. Die Nordwestküste von Australien ist eine der abgelegensten Gegenden der Welt. Es ist nicht leicht, diese zu erreichen, da es nur eine einzige Flugverbindung über Perth gibt, aber das trägt erst recht dazu bei, dieses Gebiet als regelrechter Reisepionier erkunden zu wollen.

Einer der Hauptgründe, warum ich nach Ningaloo kam, war die Suche nach Walhaien. Wäre mein einziges Ziel gewesen, mit diesen Tieren zu schwimmen, so hätten mir auch einige andere Orte auf der Welt zur Verfügung gestanden, wie zum Beispiel die Philippinen oder Mexiko. Da ich mich aber auch für den Erhalt und Umweltschutz der Tierwelt interessiere, die ich besuche, war Australien für diese Reise die erste Wahl.

In Australien sind Walhaie per Gesetz geschützt. Der kommerzielle Walhai-Tourismus wird stark kontrolliert. Nur 15 gewerbliche Betreiber in der gesamten Region haben die Lizenz für Walhai-Touren. Zusätzlich ist es verpflichtend, dass die Betreiber darauf achten, dass jeder, der mit den Haien interagiert, sich bewusst ist, wie diese geschützt werden. Es ist die weltweit am stärksten regulierte Hai-Industrie und sie scheint zu funktionieren. Tauchlehrer, Kapitäne und ihre Crews, die ich in Ningaloo getroffen habe, zeigten ein unglaubliches Verständnis und Respekt für die Welt des Meeres.

Auch wenn Australien einen internationalen Maßstab für den Umgang mit Walhaien setzt, hat in anderen Teilen der Welt der Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere nicht oberste Priorität. Seit einigen Jahren haben sich Walhaie an Orten wie Cebu auf den Philippinen und Yukatan in Mexiko künstlich an ihre Umgebung angepasst. Um Tourismuseinnahmen anzukurbeln, haben Einheimische angefangen die Tiere zu füttern, damit sich diese länger an der Wasseroberfläche aufhalten und somit eine Sichtung garantiert ist. Diese Verhaltensmodifizierung stellt jedoch ein Risiko für die Haie dar. Das Hauptproblem betrifft ihr Nomadenverhalten: Da sie tausende Kilometer durch die Weltmeere wandern, hat die Fütterung eine

Veränderung ihrer natürlichen Muster zur Folge. Statt den nahrhaften Strömungen und dem Plankton zu folgen, nimmt der größte Fisch der Welt nun weniger natürliches Futter zu sich und wird dadurch vom Menschen abhängig. Erstaunlicherweise haben die meisten Orte, an denen diese Missachtung stattfindet, eine bestehende Gesetzgebung zum Schutz der Haie, aber anders als in Australien wird diese von vielen Betreibern ignoriert.

Wo das Outback auf das Riff trifft

Die zum UNESCO-Welterbe erklärte Ningaloo-Küste umfasst das Gebiet um den Ningaloo Marine Park und den Nationalpark Cape Range. Der vom Süden kommen-



de Strom des kalten Ozeans trifft dort auf die warme Strömung aus Indonesien. Dies sorgt für einen einzigartigen Mix aus tropischen und subtropischen Spezies. Das Ningaloo-Riff ist nicht nur eines der größten Korallenriffe der Welt, sondern mit direktem Strandzugang zudem fast einzigartig. Es ist fast unberührt und hat eine beeindruckende Megafauna. Mit Walhaien (April bis Juli) oder Buckelwalen (August bis Oktober) zu schwimmen sind die absoluten Highlights, aber viele Reisende kommen auch wegen der Delphine, Schildkröten, Mantarochen oder Riffhaie.

Die Ningaloo-Küste ist jedoch nicht nur wegen der faszinierenden Unterwasserwelt einen Besuch wert. Ein





dramatischer Kontrast zum türkisfarbenen Wasser des Ningaloo Marine Parks bieten die wilden roten Canyons des Cape Range Nationalparks. Dort fließt das Hinterland direkt in den Indischen Ozean – ein spektakuläres Zusammentreffen der Natur, das nirgendwo anders auf der Welt zu finden ist.

Die beste Möglichkeit die unberührte Natur der Ningaloo-Küste zu erkunden

Es ist eine kleine Herausforderung, sicher durch diese Gebiete zu navigieren und gleichzeitig die Reise zu genießen. Es gilt, eine Balance zwischen Abenteuer und Komfort zu finden. Glücklicherweise musste ich während meiner Buscherkundung nicht auf Bequemlichkeit verzichten. Ich hatte mit „Sal Salis“ mein Bett in der Natur gefunden. Das Camp ist in den Sanddünen des Cape Range National Parks versteckt. Von meinem Zelt aus war ich nur wenige Meter entfernt von der weltgrößten Saumriffküste. Die Low-Impact-Camps bieten genau diese Balance zwischen unberührter Natur und Komfort. Die Energie für das Strand-Safari-Camp wird mithilfe von Solaranlagen erzeugt. Gäste werden zudem gebeten, die Umwelt- und Nachhaltigkeitsregeln zu respektieren.

Zunächst haben wir den Nationalpark neben dem Riff erkundet und uns einer Wanderung angeschlossen, geführt von Paul, dem Camp Manager von Sal Salis. Der Cape Range National Park stellt hohe Ansprüche an die Erhaltung seiner Artenvielfalt, zu der unter anderem die Kängurus gehören. Wir marschierten durch den Mandu Mandu Gorge, der sich zwei Kilometer entfernt vom Camp befindet. Der Pfad wird von versteinertem Kalksteingebilde gesäumt und bietet eine spektakuläre Aussicht auf die Küste des Ningaloo-Riffs.

Ich bin weit gereist, um die Möglichkeit zu haben, mit Walhaien zu schwimmen – dem größten Fisch des Ozeans. Am nächsten Morgen war es endlich so weit: Wir nahmen an einer Bootstour von „Ningaloo Live“ teil, dem exklusiven Betreiber von Sal Salis. Ein Erkundungsflugzeug hält während der Saison jeden Morgen Ausschau nach den Haien und informiert die Kapitäne zeitnah über ihre exakten Aufenthaltsorte.

Ich sprang ins Wasser und als der Vorhang der Luftblasen vor meiner Maske verschwand, öffnete ich meine Augen. In diesem Moment konnte ich nicht klar denken und wusste nicht, was ich tun sollte: Ich stand dem Giganten unter Wasser von Angesicht zu Angesicht. Wir waren uns so nahe, dass ich zuerst ein bisschen Angst hatte, aber bald erkannte ich, dass ich nicht in Gefahr war. Die Zeit stand still. Der Hai schwamm entlang der Wasseroberfläche und ich neben ihm her. Für fast 30 Minuten durfte ich dieses atemberaubende Tier unter Wasser begleiten. Nach dieser intimen Begegnung war er plötzlich verschwunden, er tauchte weg in die Tiefe des Ozeans. Ich schwamm zurück zum Boot mit dem wundervollen Gefühl, gerade in eine völlig neue Welt eingetaucht zu sein. Und ich wollte unbedingt zurück. Der gleiche Walhai kam glücklicherweise zurück an die Oberfläche und wir schwammen noch zwei Runden zusammen. Was für ein unglaublich beeindruckendes Erlebnis.

Berauscht von unserer Erfahrung mit der Tierwelt der Meere haben wir uns einer geführten Kajak- und Schnorchel- sowie einer Tauchexkursion angeschlossen. Wir schnorchelten über das Riff vor der Küste des Sal Salis, in der sogenannten Blauen Lagune. Der schönste Ort, an dem ich jemals geschnorchelt bin. Zum Tauchen sind wir in die Gegend der Lighthouse Bay gefahren. Den Lebenszyklus der Riffe mit ihren Korallen, Schildkröten, Rochen, Riffhaien und hunderten von Fischen war noch beeindruckender durch das kristallklare blaue Wasser.

Für mich ist das Ningaloo-Riff der beste Ort, um die Wildnis Australiens zu entdecken. Hier kam die Begeisterung dafür auf, Grenzen zu überschreiten. Die Natur ist dort so makellos und unberührt, ich wünschte ich könnte den zwei Fotografen, die ich in Indien getroffen habe und die mir von Australiens bestgehütetem Naturgeheimnis erzählt haben, danken.

Weitere Informationen

Nanda reiste zur Ningaloo-Küste in Westaustralien. Sie hat bei Sal Salis übernachtet (www.salsalis.com.au). Sal Salis bietet Unterkunft, Essen und private Führungen an. Sie hat mit diesem Anbieter den Gorge Walk gebucht und bei Walhai- und Schnorchel-Touren mitgemacht. Die Tauchgänge wurden mit dem Exmouth Diving Centre (bookings@exmouthdiving.com) bei der Lighthouse Bay durchgeführt. Sie ist von Singapur nach Perth und von Perth weiter nach Learmonth mit Qantas gereist. Die Originalversion auf Englisch ist in Nandas Blog zu finden (www.weloveitwild.com).

